

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 60 (1981)
Heft: 2

Artikel: Wer war Mathilde Jacob?
Autor: Maissen, Toya
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-339692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kultur

Wer war Mathilde Jacob?

3. 4. 1917

Meine liebe Mathilde!
Ich bin doch ein Schaf, so
eben fällt mir ein, dass ich Ih-
nen zum zweiten Mal diesel-
ben Gedichte Hebbels
schickte (zufällig hatte ich ihn
in 2 Ex)! Sie werden schöne
Augen gemacht haben. Jetzt
sende ich schnell noch Verlai-
nes Gefängnisse, vielleicht er-
reicht Sie noch diese Reise-
lektüre. Ich erwarte Sie mit
grösster Ungeduld! Hans
werden Sie kaum sehen. Er
geht zu Ostern nach Hause.
Viele Küsse Ihnen und Mimi

Meine liebste Mathilde,
es ist sehr leer und einsam,
nachdem Sie plötzlich ver-
schwanden. Ich warte unge-
duldig auf Nachricht. Sie Un-
verbesserliche: die prachtvol-
len Geranien!... Das war eine
grosse Überraschung. Die bo-
tanischen Büchlein (Schuh-
macher) brauchen Sie nicht
zu schicken. Kuss und Gruss
Ihre R.

R.
Vielleicht kann ich ein wenig
schwarzen Tee kriegen!

18. 8. 1917

Liebste Mathilde, soeben er-
halte ich Ihren Brief vom 15.
Sie wollen mich wohl extra auf
die Folter spannen! Immerzu
reden Sie, dass Mimi krank ist
und kein Wort, was ihr fehlt.
Zum Teufel, ich muss doch
wissen, was für eine Krankheit
sie hat. Oder lebt sie gar nicht
mehr? Ist vielleicht längst tot
und Sie führen mich nur so an.
Wenn das wäre, ich würde Ih-
nen nicht verzeihen. Ich will
die Wahrheit wissen, sofort,
volle Wahrheit!

Kuss und Gruss
Ihre R.

Im Dezember 1913 erschien
zum ersten Mal die «Sozialde-
mokratischen Korrespon-
denz», herausgegeben von
Rosa Luxemburg, Franz Meh-
ring und Julian Marchlewski;
eine Art theoretischer Partei-
zeitschrift. Hergestellt wurde
diese Publikation in der
Schreib- und Verfälfti-
gungsstube von Mathilde Ja-
cob. Diese Frau zählte zu ih-
ren Kunden Schriftsteller,
Journalisten und Politiker aus
sozialistischen Kreisen. Bei
der Herstellung der Zeitschrift
lernten sich Rosa Luxemburg
und Mathilde Jacob kennen.
Mathilde Jacob wurde die Se-
kretärin und Freundin von
Rosa Luxemburg.
Mathilde Jacob gehört zu den
fast unbekannten Grössen
der Arbeiterbewegung. Die
Rolle, die sie innerhalb dieser
Bewegung gespielt hat, lässt

Rosa Luxemburg

Ich umarme Sie in grosser Sehnsucht

Briefe aus dem Gefängnis 1915–1918

Verlag J.H.W. Dietz Nachf.

sich erahnen, wenn man die 153 Briefe liest, welche Rosa Luxemburg aus dem Gefängnis an ihre Freundin schrieb. (Verlag J.H.W. Dietz Nachf.) Die Briefe wirken zunächst unpolitisch. Sie waren ja auch alle «legal», mussten sie doch die Zensurstellen der verschiedenen Gefängnisse passieren, in die Rosa Luxemburg gesteckt wurde. Viele Briefe sind auch tatsächlich

unpolitisch, sie zeugen vom Gefängnisleben und wie eine Luxemburg damit fertig geworden ist.

Die Zeit der Isolation hat Rosa Luxemburg nicht zuletzt deshalb relativ unbeschadet und vor allem politisch ungebrochen hinter sich gebracht, weil es da diese Mathilde Jacob gab, die für alles sorgte, sich um alles kümmerte und das Unmöglichste noch zu

beschaffen wusste. Mathilde Jacob ermöglichte es Rosa Luxemburg, ihre politische und theoretische Arbeit auch im Gefängnis fortzusetzen. Sie stellte die Verbindung mit der Bewegung ausserhalb des Gefängnisses her und hielt sie aufrecht.

Die Sammlung der Briefe an Mathilde Jacob unterscheidet sich in mancher Hinsicht von jener an andere Adressaten. Sie sind sehr persönlich. Es geht darin um Katzen, Kleider, Lebensmittel, Medikamente, Blumen, Vögel, Musik und Literatur und vieles mehr. Es geht auch um Traurigkeit, Krankheit und Depressionen der Gefangenen.

Die Manuskripte der Briefsammlung hat der Japaner Narihiko Ito 1971 zusammen mit den Herbarien Rosa Luxemburgs in einer New Yorker Bibliothek gefunden. Mathilde Jacob hatte die Briefe kopiert und 1939 von Deutschland nach Paris ans Institut für Sozialforschung geschickt, von wo sie nach Amerika gelangten. Weitere Kopien und ein Teil der Originale kamen vor Kriegsbeginn direkt von Berlin in die USA.

Mathilde Jacob, die Jüdin war, wurde im Sommer 1942 ins Konzentrationslager Theresienstadt gebracht und ist dort ums Leben gekommen.

Toya Maissen